

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis.....	XIX
1. Teil: Einleitung	1
A. Einführung in die Thematik	1
B. Gang der Untersuchung.....	4
2. Teil: Bedeutung des Unfalls im System der Unfallversicherung	7
A. Historische Entwicklung des Unfallbegriffs.....	7
I. Wesen der Gefahrbeschreibung ab Mitte des 19. Jahrhundert.....	7
II. Weitere Entwicklung bis zur Vereinheitlichung des Unfallbegriffs	9
1. Deskriptive Ansätze einer Unfalldefinition.....	11
2. Durchbruch im Jahre 1920	13
III. Entwicklungen bis zur VVG-Reform 2008.....	14
IV. Unfallbegriff in der VVG-Reform 2008.....	14
B. Funktion des Unfalls und Verhältnis zu anderen Begriffen des Versicherungsrechts.....	16
I. Verhältnis zwischen „Unfall“ und versichertem Risiko ...	17
II. Verhältnis zwischen „Unfall“ und versicherter Gefahr ...	21
1. „Unfall“ als Gegenstand der Gefahrenspezialität.....	21
a) Unfallgefahr aus Sicht des Versicherten	22
(aa) <i>Lötschs</i> Theorie vom totalen Gefahrenzustand	23
(bb) „Unfall“ als Planabweichung - Zwei Gefahrenstufen	23
b) Unfallgefahr aus Sicht des Versicherers	24
(aa) Unfallversicherung als Plansicherung.....	25
(bb) Rolle des Unfalls im System von Risikotransfer und Risikotransformation	27
(cc) Normales und erhöhtes Unfallrisiko	27
2. Umgrenzungs- und Ausschlussfunktion.....	29

3.	Unfallbegriff als abstrakte Beschreibung des Gefahrenbereichs	29
III.	Verhältnis zwischen „Unfall“ und Versicherungsfall	32
IV.	Verhältnis zwischen „Unfall“ und den verschiedenen Risikoebenen	35
1.	Bedeutung des Unfalls auf Ebene der Risikobeschreibung	36
a)	Vertragliche Erweiterung und Beschränkung des Unfallbegriffs	37
(aa)	Erweiterungen.....	38
(bb)	Beschränkungen.....	40
b)	Klarstellungen/Grenzfälle als Mittel der Gefahrbeschreibung bzw. -begrenzung	41
2.	Bedeutung des Unfalls auf Ebene der Risikobegrenzung.....	42
a)	Risikoausschlüsse und Leistungsbegrenzungen	42
(aa)	Aufgabe der Risikoausschlüsse und Leistungsbegrenzungen	43
(bb)	Flexibles Steuerungselement.....	44
(cc)	Auslegungsmaßstab	45
b)	Wiedereinschlussgründe (tertiäre Risikobeschreibung).....	46
V.	Verhältnis zwischen „Unfall“ und Schaden	47
1.	Meinung <i>Hiestands</i> und Zustimmung in der Literatur	47
2.	(Vermeintliche) Diskrepanz – Insbesondere in der Sachversicherung.....	48
3.	Unfall mit Sach- oder Personenschaden	50
VI.	Verhältnis zwischen Unfallereignis, Unfallereignisfolge und Unfallfolge	51
1.	„Unfall“ als Komplexgefahr	51
2.	Weitere Folgen im Zusammenhang mit dem Unfallbegriff	52
a)	Unfallfolge als Folge des Unfalls	52

b)	Unklare Begriffsbildung bis zur Einführung der AUB 88.....	54
(aa)	Unfallereignisfolge	54
(bb)	Unfallfolge – Problem der „ersten“ Gesundheitsschädigung	55
c)	Umstrittene Bedeutung der Unfallfolgen in § 10 Abs. 1 AUB 61	56
d)	Gründe für die Trennung zwischen „Unfall“ und „Unfallfolge“	60
(aa)	Terminologische Gründe	60
(bb)	Rechtliche Gründe	60
(cc)	Schutz des Versicherungsnehmers	61
(dd)	Produktflexibilität.....	62
(ee)	Auflösung der Trennung durch restriktive Auslegung?.....	62
3.	Unfallstruktur im Vergleich – Bedeutung von Unfallereignis, Unfallereignisfolge und Unfallfolge in § 8 Abs. 1 S. 2 SGB VII	63
a)	Differenzierung zwischen Primär- und Sekundärschäden	63
b)	Parallelen und Unterschiede zur privaten Unfallversicherung	65
(aa)	Zweifache vs. dreifache Kausalitätsprüfung	65
(bb)	Prozessuale Bedeutung der Primärschäden.....	67
C.	Fazit	67
3.	Teil: Bedeutung des Sprachgebrauchs für die Auslegung des Unfallbegriffs	69
A.	Zwei Ebenen des Unfallbegriffs – Allgemeiner Sprachgebrauch und Rechtsebene.....	69
I.	„Unfall“ auf Ebene des allgemeinen Sprachgebrauchs .	69
II.	„Unfall“ auf Rechtsebene	70
1.	Allgemeiner Sprachgebrauch als Quelle	70
2.	„Unfall“ als Rechtsbegriff	73

3.	Verhältnis zu anderen Rechtsbegriffen	74
a)	„Unfall“ und „Unglücksfall“	74
b)	„Unfall“ und „höhere Gewalt“	76
B.	Auslegung des Unfallbegriffs – Gegenstand und Methodik	77
I.	Gegenstand und Methodik der Auslegung – AUB oder Gesetz?	77
1.	Überblick über den Meinungsstand	78
2.	Eigene Bewertung	79
II.	Sprachgebrauch als Auslegungsmaßstab für den Unfalltatbestand	80
1.	Maßgeblichkeit der Tatbestandsmerkmale für die Wortlautauslegung	81
2.	Instrumentalisierung des Sprachgebrauchs zur Begriffserweiterung	81
a)	Darstellung am Beispiel mehraktiger Geschehen	82
b)	Eigene Bewertung	84
(aa)	Keine analoge Anwendung	85
(bb)	Maßstab des „unterdurchschnittlichen“ Versicherungsnehmers	86
(cc)	Regelungsmöglichkeit: Einschlusstatbestände	88
3.	Rückgriff auf den Sprachgebrauch zur Negation des Unfalls	88
a)	Bezugspunkt: Primäre Risikobeschreibung	89
b)	Bezugspunkt: Sekundäre Risikobegrenzung	90
III.	Auslegung als Kontrollmittel	91
C.	Fazit	92
4.	Teil: Vergleichende Analyse der verschiedenen Unfallbegriffe im (Versicherungs-)Recht	95
A.	Unfallbegriffe im Versicherungsvertragsgesetz	95
I.	Zum Unfallbegriff in der privaten Unfallversicherung	96
1.	Gesetzlicher Unfallbegriff zur Schaffung von Rechtssicherheit?	96

2.	<i>Dörners</i> Forderung nach einem neuen, unabhängigen Unfallbegriff.....	97
3.	Gesetzlicher Unfallbegriff als Maßstab für eine Inhaltskontrolle?	99
a)	Kontrollfähigkeit des Versicherungsfalls in der Unfallversicherung (§ 307 Abs. 3 S. 1 BGB)	99
(aa)	Kontrollfähigkeit vor der VVG-Reform.....	101
(1)	§ 307 Abs. 3 S. 1 BGB bzw. § 8 AGBG als innerdeutscher Maßstab	102
(2)	Einfluss von Art. 4 Abs. 2 RL 93/13/EWG	104
(3)	Eigene Bewertung und Zwischenergebnis	105
(bb)	Kontrollfähigkeit nach der VVG-Reform	106
b)	Konkreter Kontrollmaßstab.....	107
(aa)	AGB-Kontrolle gemäß § 307 Abs. 2 Nr. 1 BGB bzw. § 9 Abs. 2 Nr. 1 AGBG	107
(bb)	AGB-Kontrolle gemäß § 307 Abs. 2 Nr. 2 BGB bzw. § 9 Abs. 2 Nr. 2 AGBG	108
c)	Zwischenfazit	110
4.	Gesetzlicher Unfallbegriff zur Vereinheitlichung der Regelungstechnik?	110
5.	Gesetzlicher Unfallbegriff zur Schaffung einer allgemeingültigen Definition?	111
6.	Gründe für das Fehlen des Klammerzusatzes („Unfallereignis“)	112
7.	Fazit.....	113
II.	Zum Unfallbegriff in der Krankheitskostenversicherung	114
1.	Bedeutung des Unfalls für den Versicherungsfall ...	114
2.	Überblick über die Meinungen zur Auslegung des Unfallbegriffs	115
3.	Eigene Bewertung	116
B.	Zu weiteren Unfallbegriffen im Privatversicherungsrecht ...	119

I.	Zum Unfallbegriff in der KFZ-Unfallversicherung	119
II.	Zum Unfallbegriff in der Filmausfallversicherung	120
III.	Zum Unfallbegriff in der Sachversicherung	121
	1. Zum Unfallbegriff in der Kfz-Vollkaskoversicherung und der Luftfahrzeugkaskoversicherung.....	122
	2. Zum Unfallbegriff in der (Güter-) Transportversicherung.....	122
	3. Zum Unfallbegriff in der Fluss- und Wassersportfahrzeug-Kaskoversicherung.....	124
	4. Zum Unfallbegriff in der Reisegepäckversicherung	125
IV.	Zum Unfallbegriff im sonstigen Privatversicherungs- recht.....	126
	1. Zum Unfallbegriff in der Reiserücktrittskosten- bzw. Reiseabbruchversicherung.....	126
	2. Zur Bedeutung des Unfallbegriffs in der Luft- frachtführer- sowie Halter-Haftpflichtversicherung.	127
C.	Weitere Unfallbegriffe im deutschen Recht	128
I.	Zum Unfallbegriff in der gesetzlichen Unfallversicherung	128
II.	Zum Unfallbegriff in der Beamten- und Soldatenversorgung (Unfallfürsorge)	129
III.	Zum Unfallbegriff im Strafrecht	130
IV.	Zum Unfallbegriff im sonstigen Zivilrecht	131
D.	Gemeinsamkeiten und Unterschiede	132
I.	Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.....	132
II.	Gründe für Gemeinsamkeiten und Unterschiede	134
	1. Unfallbegriff als Zweckbegriff.....	134
	a) Bedeutung des Schutzzwecks	134
	b) Bestimmung des Schutzzwecks durch Auslegung	135
	(aa) Schifffahrtsunfall (Flusskasko- versicherung).....	136
	(bb) Unfall eines Versicherten (Reisegepäckversicherung)	137

2.	Rückgriff auf Unfalldefinition als Verstoß gegen Auslegungsprinzipien?	138
3.	Tod als (unerwähnte) Unfallereignisfolge in § 178 Abs. 2 S. 1 VVG.....	139
III.	Unfreiwilligkeit als Bestandteil des „Unfallkerns“?	140
1.	Bedeutung einer (zwingenden) Zugehörigkeit zum Unfallbegriff.....	141
2.	Zugehörigkeit zum Kern des Unfallbegriffs	143
a)	Bedeutung des allgemeinen Sprachgebrauchs	143
b)	Bedeutung für den gesetzlichen und vertraglichen Unfallbegriff.....	144
c)	Vergleich zwischen privater und gesetzlicher Unfallversicherung	145
(aa)	Überblick über den Meinungsstand	146
(bb)	Eigene Bewertung und Rechtsprechungsänderung.....	147
3.	Zum (ambivalenten) Verhältnis zwischen „unfreiwillig“ und § 81 VVG	149
a)	Feststellung von Differenzen.....	149
b)	Widersprüche in der Schadensversicherung....	150
(aa)	Historische Entwicklung des Beweisverständnisses bezüglich „unfreiwillig“	152
(bb)	Bedeutung von Gerechtigkeitsprinzipien für die Beweislastverteilung	154
(1)	Prinzip der überwiegenden Wahrscheinlichkeit	155
(2)	Prinzip der Praktikabilität.....	156
(cc)	Verzicht auf Beweislastregel als unangemessene Benachteiligung.....	157
E.	Fazit	158
5.	Teil: Der innere Begriffskern und seine extensive Auslegung.....	161
A.	Verständnis von Unfall als „von außen auf den Körper wirkendes Ereignis“	162

I.	Unfall als Ereignis	162
1.	(Simples) Geschehen in der Lebenswirklichkeit	163
2.	Umgangssprachliche Bedeutung des Ereignisbegriffs	164
3.	Missverständliche Differenzierung nach <i>Schoch</i> : Geschehen und Handeln	165
4.	Fazit.....	166
II.	(Ein-)Wirken als Bestandteil des Unfalls	167
III.	Funktion des Tatbestandsmerkmals.....	169
1.	Einführung in die Problematik.....	169
2.	Grenzmarkierung zwischen Unfall und Krankheit ..	170
3.	Bedeutungslosigkeit des Merkmals „von außen“? .	171
IV.	Bedeutung von Ursache und Wirkung	172
1.	Einführung in die Problematik.....	172
2.	Ursache, Ereignis und Schädigung – Zur Diskussion um die „Unmittelbarkeit“	173
a)	Unmittelbarkeitserfordernis in der Kfz-Vollkaskoversicherung	174
b)	Vergleichbare Problematik in der Fluss- bzw. Wassersportfahrzeug-Kaskoversicherung.....	175
c)	Unmittelbarkeitskriterium zur Bestimmung des maßgeblichen Ereignisses	177
(aa)	(Vermeintliche) Widersprüche des BGH (Urt. v. 6.7. 2011 – IV ZR 29/09)	177
(bb)	Ansichten aus der Literatur	179
(cc)	Bedeutung der Trennung zwischen Ursache und Wirkung	180
(1)	Argumentum e contrario - Ziffer 3 AUB 2010.....	180
(2)	Argumentum e contrario – Risikoabschlüsse aufgrund körperlicher Konstitution	181
(3)	Beweislastargument.....	181
V.	Zur These <i>Schochs</i> : Unfall als Überwiegen von äußeren über innere Momente?.....	182

1. Sinnliche Wahrnehmung als Teil eines Unfalls (psychische Reaktion)	183
a) Überblick über den Meinungsstand zur psychischen Reaktion	185
(aa) Tendenz der Rechtsprechung und Zuspruch in der Literatur.....	186
(bb) Forderung eines körperlichen Traumas	188
(cc) Abstellen auf den Grad der Einwirkung	189
(dd) Rechtslage in gesetzlicher Unfall- versicherung und Dienstunfallrecht.....	190
b) Eigene Bewertung.....	192
(aa) Mangelnder Körperbezug	192
(bb) Keine Übertragung von Prinzipien außerhalb des Unfallversicherungsrechts.	194
(cc) Fallgruppe als Ausdruck wertorientierter Entscheidungsleitung.....	195
c) Fazit	195
2. Allergische Reaktion als Teil eines Unfalls.....	196
a) Allergenaufnahme mit der Nahrung (Lebensmittelallergene).....	197
(aa) Einführung in die Problematik.....	197
(bb) Überblick über den Gang des Verfahrens (BGH, Urt. v. 23.10.2013 - IV ZR 98/12) ...	197
(cc) Reaktionen in der Literatur	199
(dd) Vergleich mit weiteren Fällen der oralen Aufnahme von Stoffen	199
(1) Verletzungen im Mund- und Rachenraum	199
(2) Fremdkörperaspiration und Aspiration von Mageninhalt.....	200
(3) Vergiftungen.....	202
(ee) Eigene Bewertung	202
b) Injektionsallergene	205
c) Allergenkontakt durch Inhalation (Inhalationsallergene).....	207

d) Allergieauslöser als bloße Gelegenheitsursache?	208
e) Fazit	211
VI. Vergleich mit anderen Unfallbegriffen	213
1. Abgrenzung zwischen Unfall und Betriebs- vorgang in der Sachversicherung	213
2. Abgrenzungsprobleme in der gesetzlichen Unfallversicherung	215
VII. Fazit	216
B. Verständnis von Unfall als „plötzlich“ einwirkendes Ereignis	217
I. Einführung in die Problematik	218
II. Überblick über die Meinungen zur Funktion und Auslegung des Merkmals	219
1. „Objektive“ Anknüpfung - Zeitliche Komponente....	219
2. „Subjektive“ Anknüpfung – Persönliche Komponente	220
3. Verhältnis beider Komponenten.....	222
a) Subsidiarität der subjektiven Komponente	223
b) Betonung der subjektiven Komponente – Ansicht des Gesetzgebers	224
4. Intransparenz und Unwirksamkeit	225
III. Verständnis von „plötzlich“ im (sonstigen) Versicherungsrecht	226
1. Privatversicherungsrecht	226
2. Arbeits- und Dienstunfallrecht.....	228
IV. Ursachen des Dilemmas und Möglichkeiten zu seiner Auflösung	230
1. Ursachen des Dilemmas	231
a) Schaffung eigener Freiräume	231
b) Zwei Plötzlichkeitsbegriffe der AUB.....	233
c) Missverständlicher Regierungsentwurf	234
d) Situativer Rahmen als Form der zeitlichen Begrenzung.....	235
e) Fallgruppenorientierte Auslegung.....	236

(aa) Beispiel „Gaseinwirkung“	236
(bb) Beispiel „Rettungsfälle“	239
(cc) Vergleich zum Schifffahrtsunfall	239
f) Unterstellung einer „erwarteten Einwirkung“	240
2. Auflösung des Dilemmas	243
a) Beibehaltung des Merkmals	243
b) Die objektive Komponente	244
c) Die subjektive Komponente.....	246
(aa) Notwendigkeit des Nachweises	246
(bb) Anforderungen an den Nachweis.....	248
(1) Verhältnis zwischen subjektiver Komponente und Zufall	248
(2) Unvorhergesehen statt unvorhersehbar	250
(3) Zum Umfang des Vorhergesehenen und der Benachteiligung des Pessimisten.....	252
(4) Zur Diskussion um das Element „unentrinnbar“	254
d) Bedeutung von Einschlusstatbeständen	256
V. Fazit	257
C. Verständnis von Unfall als „unfreiwillig“ erlittene Gesundheitsschädigung.....	259
I. Mögliche Wertungswidersprüche	259
1. Widersprüche bezüglich Unfallereignis?.....	260
2. Widersprüche bezüglich Unfallereignisfolge?	262
II. Freiwilligkeit als Ausschlussgrund	263
III. Auslegung von „unfreiwillig“ in sog. „Rettungsfällen“ ..	266
1. Einführung in die Problematik.....	266
2. Der Rettungsfall im Lichte des (Unfall-) Versicherungsrechts	267
a) Lösungsansätze der (älteren) Literatur und Rechtsprechung	268
b) Lösungsansätze der Bedingungsgeber bzw. Versicherer	271

(aa) Rettungsfälle als Gegenstand von Einschlussklauseln	271
(bb) Rettungsfälle als Gegenstand von geschäftspanmäßigen Erklärungen	271
(1) Geschäftsplanmäßige Erklärung als Rechtsquelle?	272
(2) Auswirkungen der Deregulierung	273
c) Eigene Bewertung	274
(aa) Rettungsfall als Unfall?	274
(1) Vergleich mit § 183 VVG	275
(2) Fokussierung auf Auslegungs- grundsätze	277
(3) Doppelmoralische Bewertung	278
(4) Bedeutung von normativem Zwang ...	279
(bb) Bedeutungslosigkeit der geschäftspanmäßigen Erklärung	281
d) Lösungsvorschlag: Rettungsfall als Einschlusstatbestand	282
D. Fazit	283
6. Teil: Wesentliche Ergebnisse der Untersuchung und Schlussbetrachtung	287
A. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	287
B. Schlussbetrachtung	294
Literaturverzeichnis	297